

Bergleichbar meines Unglücks düst'rer Schwere.
 O Welt, undankbar leere,
 Wohl hast du guten Grund, mit mir zu klagen:
 Du mußttest deinem Schmuck in ihr entsagen.

3. Es sank dein Ruhm; du siehst es nicht, o Blinde;
 Und würdig warst du nimmer
 Daß lebend ihr Erscheinen dich entzücke,
 Auf dir so heil'ger Füße Spur sich finde.
 Drum floh der Schönheit Schimmer,
 Damit er, wie's gebührt, den Himmel schmücke.
 Doch ich — nun fern vom Glücke, —
 Dem Welt und Leben und sein Selbst zuwider,
 Ruf weinend: kehre wieder!
 Dieß blieb mir von so reicher Hoffnung Blütthe,
 Und dieß nur rettet hier noch mein Gemüthe.

4. Weh! Erde ward der Glanz des Angesichtes,
 Auf dem es Gott gefallen
 Zu künden, welche Pracht dort oben tage.
 Ihr Geist ist Licht im Paradies des Lichtes;
 Sein Schleier ist gefallen,
 Der Schatten gab der Blume ihrer Tage,
 Bis sie dereinst ihn trage
 Zum andernmal, ihn nimmer abzulegen,
 Wenn sie uns einst entgegen

St. 4. S. 6. Nur der Blume ihrer Tage, weil sie jung starb.